

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Düngung des Rebstockes. Als Düngemittel steht auch bei der Rebe der Stallmist an erster Stelle. Bei Rebpflanzungen auf Rabatten werden pro mittelgroßem Stock alle 2 bis 3 Jahre zirka 8 bis 10 Kilogramm Stallmist im Herbst gestreut und zirka 15 Zentimeter tief eingegraben. Verdünnte Stalljauche kann alljährlich gegeben werden, und rechnet man zirka 10 Liter pro Stock. Sie wird in mehreren 30 bis 40 Zentimeter tiefen Löchern, die 1 bis 1.5 Meter vom Stocke entfernt gegraben oder geschlagen werden, gegeben. In den Jahren nach der Stallmistdüngung soll man per Quadratmeter für den von den Wurzeln in Anspruch genommenen Raum 25 bis 30 Gramm Superphosphat, 20 bis 25 Gramm 40prozentiges Kalisalz im Herbst, und vor dem Austrieb im Frühjahr 20 bis 25 Gramm schwefelsaures Ammoniak geben. Das Düngsalz wird entweder ausgestreut und eingegraben, oder ähnlich wie Stalljauche im Wasser gelöst und in Dünglöcher gegeben. Flüssige Düngungen sind im Frühjahr zu geben. Ab Monat Juli unterlasse man Düngungen, da sonst die Holzreife verzögert wird.

Ernte und Aufbewahrung.

Die Trauben sind in der Vollreife zu ernten. Schon vor der Ernte wären alle angefaulten Beeren auszulesen. Zur Aufbewahrung eignen sich luftige, trockene und frostfreie Räume. In diesen sollen die Trauben an Schnüren freihängend aufbewahrt werden. So aufbewahrt halten sich die Trauben bis in den Winter hinein.

Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge.

1. Die Reblaus. Die Reblaus ist eine an den Wurzeln durch Saugen schädigende Pflanzenlaus. Ihre Bekämpfung erübrigt sich, da die Spalierreben auf amerikanischer Unterlage stehen, die den Angriffen der Reblaus zu widerstehen vermag.

2. Der Traubenwickler ist einer der gefährlichsten Feinde der Rebe. Er hat zwei Generationen. Die erste Generation schädigt die Rebblüte durch Fraß (Heuwurm), die zweite Generation (Sauerwurm) erscheint August-September und bohrt sich in die noch unreifen Beeren ein. Die Ueberwinterung erfolgt unter der alten Borke, Spalten und Ritzen von Rebpfählen und Stöcken. Bekämpfung: Den Heuwurm kann man während der Fraßzeit aus den Gescheinen (Blüten) mit Nadeln oder Pinzetten ausstechen. Beim Sauerwurm empfiehlt es sich, die befallenen Beeren auszuscheiden. Auch Besprühen mit einprozentiger Tabakertrakt-Schmierseifenlösung gleich nach der Blüte und je nach Bedarf bei weiterem Auftreten zeigen sich sehr wirksam.

3. Schildläuse. Die an Spalieren häufig vorkommenden Schildläuse sind durch Abbürsten oder Abreiben zu vernichten.

4. Die Peronosporakrankheit oder der falsche Mehltau (*Peronospora viticola*) der Rebe. Der Pilz befällt anfangs Juni die Unterseite der Blätter und bildet dort einen schimmelartigen Belag. Die befallenen Blätter zeigen an der Oberfläche zuerst hellgelbe, später immer dunkler werdende ölartige Flecken. Bei starkem Befall führt